

Datum: Sonntag, 22 März, 2020

Betreff: Antrag Wohnbauflächen und weitere Förderungen für gemeinschaftliche Bauprojekte

An: Katrin.Lange <[Katrin.Lange@stadt.leverkusen.de](mailto:Katrin.Lange@stadt.leverkusen.de)>

Hallo Frau Lange

Ich bitte Sie, diesen Antrag, der im Kontext mit dem Wohnungsbauprogramm 2030+ und meinen Studien zu gemeinschaftlichen Bauprojekten entstanden ist, an die zuständigen städtischen Gremien weiter zu leiten.

1. Die Gremien der Stadt befürworten gemeinschaftlich genutzte Bauprojekte die nach dem Organisationsprinzip der Bauformen und des genossenschaftlichen Bauens entstehen, statt nur isoliertes Wohnen in den bisherigen Leverkusener Bauprojekten.

2. a) Die Stadt Leverkusen weist Flächen aus, auf denen solche Wohnformen entstehen könnten, auch durch andere Widmungen im Wohnungsbauprogramm 2030+.  
2.b) Die Stadt überprüft speziell das Gelände des ehemaligen Freibades Auermühle, in welcher Größe im Vergleich zu anderen Planungsansprüchen (?Krankenhausweiterungsbau...?) hier ein gemeinschaftliches Wohnprojekt angelegt werden könnte. (Das Wp2030+ weist hier Einzel- und Mehrfamilienhäuser als Nutzungsvorschlag aus, diese wären nach dem Prinzip der Konzeptvorgabe umzuwidmen zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten)

3.a) Die Stadt erkundet, welche Fördermöglichkeiten für gemeinschaftliche Wohnprojekte bestehen. Hier können verschiedene Aspekte berücksichtigt werden: Beispiele: Alters-, Behinderten und Sozialintegration (z.B. Pflegefamilien)

3.b) Die Stadt wirbt über die eigene Homepage und andere öffentlichen Medien um Interessenten für diese Wohnformen und fördert entstandene Gruppen, z.B. durch Bereitstellung von Tagungsräumen.

3.c) Die Stadt verhandelt auch mit den gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften über Umsetzungsmöglichkeiten für diese neuen Wohnformen und vermittelt Kontakte zu Interessierten

Begründung:

In der Stadt Leverkusen wird bisher nur nach konventionellen Konzepten des individuellen Wohnens gebaut und geplant. Dies ist angesichts des Flächenverbrauchs und der Demografieentwicklung mit einer Bevölkerung, in der die Gruppe der Alten am stärksten wächst, nicht mehr zukunftsfähig. Auch ist Wohnen, das stark durch Investorfirmenbauten geprägt ist, teuer und weitgehend rationell nach alten Konzepten geplant, wenig mitbestimmt (wenn nicht der Baukäufer sehr liquide ist)

Der Film aus der Reihe Planet Wissen, einsehbar bis März 24, enthält alle wichtigen Argumente und Beispielkontakte zum Thema.

Es gibt ganz in der Nähe von Leverkusen gute Lernbeispiele

Das nächste Beispiel in Köln ist die Baugruppe "Wunschnachbarn", auch mit einer Alten- WG nach dem Cohousing Konzept (Gemeinschaftsräume wie eine große Wohnküche, aber auch individuelle Kleinwohnungen mit Bad und Miniküche für jeden Bewohner)

Auch in Düren gibt es ein entsprechendes Projekt, dessen Grundstück in Erbpacht vergeben wurde und so Spekulationsverkäufe verhindert